

6. September 2024

«Biodiversität – Heilige Vielfalt!»

Schöpfungszeit 2024

Jedes Jahr zwischen dem 1. September und dem 4. Oktober, dem Gedenktag des Hl. Franz von Assisi, würdigen die Kirchen während fünf Wochen die Schöpfung und laden Christinnen und Christen zur Bewahrung der Vielfalt und der Schönheit unserer Erde ein.

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (AGCK) in der Schweiz empfiehlt, die Schöpfungszeit zu feiern. Die Schweizer Bischofskonferenz, die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz und die Christkatholische Kirche der Schweiz schliessen sich dem an und möchten diese Zeit dem Gebet für den Schutz der Schöpfung widmen.

«Biodiversität – Heilige Vielfalt!»



Bildlegende: Auch die gebänderte Heidelibelle ist durch den Verlust der Biodiversität «stark gefährdet» (Foto: Claudia Baumberger)

In diesem Jahr 2024 erinnern uns diese fünf Wochen daran, dass der Reichtum an tierischem und pflanzlichem Leben – die Biodiversität – ein Geschenk Gottes und heilig ist. Die Biodiversität nimmt jedoch auch in der Schweiz rasant ab und die Hälfte der Tier- und Pflanzenarten in der Schweiz sind bereits bedroht. Kirchgemeinden und Pfarreien können durch bewusste Umgebungsgestaltung die Biodiversität aktiv fördern. Sie leisten auch einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Sensibilisierung und Wertevermittlung, in dem wir unsere Mitgeschöpfe als Geschenk Gottes betrachten.

Das ganze Universum, der Erdboden, das Wasser, die Berge, die Lebewesen sind ein Ausdruck der Liebe Gottes, seiner grenzenlosen Zärtlichkeit uns gegenüber, schreibt Papst Franziskus in der Enzyklika *Laudato Si'*. Demgegenüber hält er fest: «Unseretwegen können bereits Tausende Arten nicht mehr mit ihrer Existenz Gott verherrlichen, noch uns ihre Botschaft vermitteln. Dazu haben wir kein Recht».

Die Schöpfungszeit 2024 ist «sowohl eine Zeit, in der wir Gottes grosse Entscheidung für die Schöpfung feiern, als auch eine Zeit, in der wir darüber nachdenken, wie wir mit dem grossen Geschenk der Schöpfung umgegangen sind», erklärte Bischof Allwyn D'Silva in einer Sendung von Radio Vatikan.

Eckpfeiler unseres Glaubens

«Die Schöpfung ist ein Eckpfeiler unseres Glaubens. Die Heilige Schrift beginnt in der Tat mit dem grossen Geheimnis der Schöpfung. Der Schöpfer formte das Leben aus einer formlosen Leere, einem grossen Nichts ohne Licht und Leben. Die Entscheidung des Schöpfers, inmitten dieser Finsternis einen Funken zu entzünden, ist grossherzig und übersteigt unser Vorstellungsvermögen. Alles was uns umgibt, von der Hand eines geliebten Menschen bis hin zu den Blumen auf einer Wiese, entspringt diesem liebevollen Akt der Schöpfung. Wie Papst Franziskus uns sagt, ist das ganze materielle Universum ein Ausdruck der Liebe Gottes». Die Schöpfung ist nicht sich selbst überlassen worden. Wir, die wir nach dem Abbild Gottes geschaffen wurden, sind zu ihren Hütern ernannt worden.

Wir sind Hüter und haben die Aufgabe, den Garten «zu bearbeiten und zu hüten». Papst Benedikt XVI. erinnerte daran, dass die Erde «die kostbare Gabe des Schöpfers» ist, «der die ihr innewohnenden Ordnungen erdacht und uns damit Wegweisungen gegeben hat, an die wir uns als Treuhänder seiner Schöpfung halten müssen».

Mit einem Weltkrieg vergleichbar

Während wir die einmonatige Schöpfungszeit begehen, fragen wir uns: Sind wir der uns von unserem Schöpfer zugewiesenen Rolle gerecht geworden? Die Antwort ist eindeutig und tragisch: nein! Im Gegenteil: extreme Hitze ist auch hier bei uns auf dem Vormarsch, Überschwemmungen und Hangrutsche sind schon fast auf der Tagesordnung. Sie fordern Menschenleben, zerstören Häuser und Wälder und überfluten ganze Gebiete. Die Schadenssumme steigt von Jahr zu Jahr. Unter den Folgen des Klimawandels leiden vor allem die Ärmsten und Verletzlichsten, die am wenigsten zu ihm beigetragen haben. «Die Wissenschaft erinnert uns immer wieder daran, dass die Veränderungen in unserem Klima durch das Handeln der Menschen verursacht wurden. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dies im Sinne unseres Schöpfers ist, der uns als Hüter des Gartens vorgesehen hat. Die jährliche Feier bietet eine grosse Chance. Es ist eine Zeit, in der wir über Gottes liebevolle Entscheidung zur Schöpfung nachdenken und unsere Rolle als Hüter der Schöpfung überdenken können», Bischof Allwyn D'Silva weiter.

Für Papst Franziskus sind «die Wunden, die der Klimawandel der Menschheit zufügt, mit denen eines Weltkriegs vergleichbar. Der eigentliche Feind ist dabei das unverantwortliche Verhalten, das Auswirkungen auf die ganze Menschheit von heute und von morgen hat». Zum Schutz der Schöpfung müssten „wirkliche Schritte nach vorn“ gegangen werden, forderte der Papst. Die Schöpfungszeit vom 1. September bis zum 4. Oktober sind ein Schritt in die richtige Richtung – wenn auch nur ein kleiner.

KID/Paul Martone

News aus Kirche und Welt

Wallfahrt zu Bruder Klaus

Der Bruder-Klausen-Kaplan lädt herzlich ein zur Wallfahrt der Seelsorgenden, Priester und Diakone nach Sachseln/Flüeli-Ranft. Alain de Raemy, Apostolischer Administrator von Lugano und Weihbischof von Lausanne, Genf und Freiburg, feiert mit den Pilgern um 10.00 Uhr in der Wallfahrtskirche von Sachseln Eucharistie. Anschliessend bleibt Zeit, zum Besuch im Bruder-Klaus-Museum, zum Austausch mit Bischof de Raemy, zum gemeinsamen Mittagessen und um miteinander ins Gespräch zu kommen oder sich in die Stille zurückzuziehen. Anmeldung bis 12. September 2024 an das Wallfahrtsbüro Sachseln, 041 660 44 18, kontakt@bruderklaus.com

Sonnenwanderung

Die Dienststelle Gesundheitswesen des Bistums Sitten führt am Donnerstag, 13. September eine Wandertag für das Personal der Spitäler, Pflegeheime, Spitex und Institutionen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen des Oberwallis durch. Die Sonnenwanderung führt über die «Grossi Wasserleitu» von Varen nach Venthône und dauert ca. 3,5 Stunden. Treffpunkt ist der Kiosk auf dem Bahnhof Leuk, um 10:00 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bei Schlechtwetter findet keine Wanderung statt.

Bitte um den Heiligen Geist

«Wenn wir ehrlich zu uns selber sind, müssen wir eingestehen und dabei auch mühsam lernen, dass wir weithin nicht mehr in der Lage sind, mit unserer Kreativität und unserem Prestige, mit unserem Personal und unseren finanziellen Mitteln allein die Kirche aufzubauen», sagte Kardinal Kurt Koch in seiner Predigt anlässlich der **31. Theologische Sommerakademie in Augsburg**. «Die in den vergangenen Jahrzehnten eingeübte und auch heute noch vorherrschende Mentalität, dass wir selbst Kirche aus eigener Kraft gestalten und nach unserem Belieben ordnen können, wird durch die Realität stets deutlicher in Frage gestellt... Denn in der Heiligen Schrift werde der Heilige Geist als derjenige verheissen, der die Menschen in die ganze Wahrheit der Offenbarung Gottes in Jesus Christus einführen werde. Gott rufe dabei in Erinnerung, dass nicht die Menschen die Schöpfer der Kirche sind, sondern dass er selbst der Herr seiner Kirche ist», betonte Kardinal Koch. Die Kirche lebt aus der Kraft des Heiligen Geistes. «Ohne die Bitte um das Kommen des Heiligen Geistes wäre die Kirche ein geist- und deshalb lebloses Gerippe. In der Kirche kann es nur dann ein neues Pfingsten geben, wenn es im Gebet um das Kommen des Heiligen Geistes intensiv vorbereitet wird.»

KID/pm